



FOTOLIA, KK

Wer ist das beste Ameisenvolk? Darauf haben Kärntner Schüler bei der zweiten AntMe-Challenge der Uni Klagenfurt Einfluss.

ESTHER FARYS

Riesenwanzen und Millionen fremde Ameisen bedrohen das eigene Ameisenvolk und dann geht auch noch der Nahrungsvorrat an Äpfeln und Zucker zu Ende. Was nun? Ein Kampf ums Überleben beginnt.

Und da kommen Kärntens Schülerinnen und Schüler ins Spiel. Beim bereits zweiten Programmierwettbewerb „AntMe“ von der Alpen-Adria-Universität können die Jugendlichen ein Ameisenvolk

mit solch einer Intelligenz ausstatten, dass es gegen alle Gefahren gewappnet ist und als einziges im großen Finale Ende Juni 2012 überlebt.

„Die Herausforderung liegt darin, möglichst alle Eventualitäten, die bei ‚AntMe‘ auftreten können, zu programmieren“, sagt

Bernhard Dieber vom Institut für vernetzte und eingebettete Systeme an der Technischen Fakultät. „Denn nur der, der die beste Strategie für sein Ameisenvolk entwickelt, kann gewinnen.“ Das eigene Ameisenvolk muss sich verteidigen, aber auch angreifen können und natürlich müssen die

zig Millionen kleinen Krabbeltiere auf Futtersuche gehen, um stark genug für den Sieg zu sein.

Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler jeden Alters, allein, in Teams oder auch im Rahmen des Unterrichts – mit oder ohne Vorkenntnisse. „Mit dem Programmierwettbewerb wollen



Bernhard Dieber arbeitet an der Uni Klagenfurt

wir zeigen, dass das nichts Abstraktes ist und man dafür nicht unbedingt ein Genie sein muss“, sagt Dieber. Viel mehr zähle etwa Teamwork. Denn die Denk- und Programmierarbeit wird im Vorfeld geleistet. Wenn die Teilnehmer dann meinen, dass ihr Ameisenvolk für die direkte Konfrontation mit einem anderen bestens vorbereitet ist, können sie es einreichen. Eine Vorausscheidung

trifft Dieber, der kontrolliert, ob alle Spielregeln eingehalten werden. Zudem überprüft er jedes

Volk auf unerlaubte Beeinflussungen. Die besten acht Völker schaffen es ins große Finale Ende Juni 2012. Den Siegern winkt ein Geldpreis.

Anmeldung zur „AntMe“-Challenge bis zum 15. März 2012. Einreichung der Völker bis 31. Mai 2012. Finale Ende Juni 2012. Mehr Infos unter antme.at

„Achtung, Stau nach Unfall!“, sagt das eine Auto zum anderen



Christian Bettstetter ist TEWI-Professor der Uni Klagenfurt

Regen, der blitzschnell zu Glätteis auf der Straße gefriert, löst einen Verkehrsunfall aus, dahinter staut es sich kilometerweit. Vier Faktoren, die Fahrzeuge miteinander kommunizieren lassen. Über Sensoren an Autos könnten mithilfe einer WLAN-Kommunikation andere Autos von dem Vorfall informiert werden und der Fahrzeuglenker als Konsequenz eine andere Route wählen.

Das ist derzeit noch Zukunftsmusik: die Standardisierung ei-

ner WLAN-Technologie für die Fahrzeug-zu-Fahrzeug-Kommunikation. Doch Christian Bettstetter, Wilfried Elmenreich und Helmut Adam vom Institut für Vernetzte und Eingebettete Systeme der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt arbeiten daran.

Wobei ein anderes Projekt der Wissenschaftler bereits als Patentanmeldung beim Europäischen Patentamt liegt. „Wir stellen uns die Frage, wie man die Robustheit von WLAN-Kommu-

nikation zwischen Notebooks, Smart Phones und anderen WLAN-Stationen verbessern kann“, sagt Institutsleiter Bettstetter. „Dafür entwickelten wir ein Kommunikationsprotokoll, mit dem sich das Prinzip der Kooperation verwirklichen lässt.“

Derzeit arbeitet das Forscherteam daran, seine Erfindung in die Praxis umzusetzen. Dafür werden noch studentische Mitarbeiter gesucht (kornelia.lienbacher@aau.at). ESTHER FARYS